



AACHEN IST FREESTYLE

– DER VEREIN GELÄNDEFAHRRAD AACHEN IM PORTRAIT

TEXT & FOTOS Geländefahrrad Aachen e.V.

In der letzten Ausgabe starteten wir unsere "Respektvoll Miteinander" Serie mit einem Brennpunkt Baden-Württemberg zur 2-m Regel. In dieser Ausgabe möchten wir zeigen warum sich die durchaus mühsame Arbeit von Vereinsgründung, Gesprächen mit Ämtern und Behörden und ehrenamtlichem Engagement lohnen kann. Welche Entwicklungen damit in Gang gesetzt werden können und vor allem welche Projekte dabei entstehen können.

Eine lose Gruppe Aachener Mountainbiker gründete 2011 einen Verein um einerseits einen festen Ansprechpartner zu bieten und andererseits um die Möglichkeiten einer legalen Freeride und Downhill Strecke abzuwägen. Wie ein solches Projekt beispielhaft verlaufen kann, was es zu beachten gibt und mit welchem Zeitrahmen man rechnen muss erzählt der Geländefahrrad Aachen e.V. am besten selbst.

1. DIE AUSGANGSSITUATION

Wir gründeten 2010 eine Facebook Gruppe (Geländefahrrad Aachen), um Mountainbikern eine Kommunikationsplattform zu bieten. Dort konnte man sich zu Touren verabreden und es wurde auf Trailsperren hingewiesen bzw. über diese diskutiert. Als Teilgruppe stellten wir eine offizielle Anfrage an das Forstamt, wie es zu dem Thema Mountainbiker steht. Aus der Gruppe heraus entstand die Idee, auf die Lobby der Mountainbiker aufmerksam zu machen. Mit einem großen Facebook Aufruf verabredeten wir uns zu einem gemeinsamen Treffen. 160 Mountainbiker und die Presse folgten diesem Aufruf. Es entstand ein wirksames Foto inklusive Zeitungsbericht.

Etwa zeitgleich wurde einer der beliebtesten Trails im Aachener Wald gesperrt. Die Nutzung dieser Strecke wurde auf Grund der immer größer werdenden Zahl der Mountainbiker immer höher. Dadurch häuften sich die Konflikte mit anderen Waldnutzern. Durch diese Eskalation stieg die Ernsthaftigkeit der Gespräche mit dem Forstamt. Es wurde von allen Seiten erkannt, dass Sanktionen nicht das Mittel für eine tragfähige Lösung sein können und so kam es zum Dialog.

Wir wurden als Vertreter der Mountainbiker darauf hin zum Umweltausschuss der Stadt Aachen eingeladen und hatten dort die Möglichkeit den Sport vorzustellen.

Die Vereinsgründung 2011 verfolgte das Ziel den Mountainbikern ein Gesicht zu geben und das Fahren im Wald auch langfristig zu sichern. Der Verein war die Grundlage für die darauf folgenden Gespräche, welche sich auf die Schaffung einer eigenen Sportstätte für Mountainbiker konzentrierten.

2. PROJEKTPHASE

2011 stand ganz im Namen der Vereinsgründung und schon im nächsten Jahr ging es zur Sichtung eines potentiellen Geländes mit dem Forstamt. Hinzu gezogen wurde ein Experte, der einen Bikepark in den Niederlanden gebaut hat und betreibt. Die Detailplanung der Strecken erfolgte mit diesem Streckenbauer. Er trat im Grunde als eine Art Gutachter auf und bescheinigte dem anvisierten Gelände eine optimale Eignung. Gerade im Gespräch mit den zuständigen Ämtern war das Hinzuziehen dieses Experten äußerst hilfreich.

Anschließend beschloss die Verwaltung (Forstamt und Sportamt) der Stadt, dass eine Lösung in Form eines Bikeparks gefunden werden sollte.

Wir stellten den Verein und die Planungen zum Bikepark im Umwelt- und Sportausschuss vor. In beiden Ausschüssen wurde für das Projekt „Bikepark“ votiert. Die konkreten Ziele formulierten wir und hielten diese 2013 in einem Gestattungsvertrag fest: durch die Konzentration und die Legalisierung von Bikestrecken die illegale Waldnutzung weitestgehend zu reduzieren.



Weitere Bestandteile des Vertrages sind:

- Kartierung des Geländes und Festlegung der Geländegrenzen
- Nutzungsentgelt und Kautions
- Reglementierung der baulichen Maßnahmen
- Nutzungsregelung (nur für Vereinsmitglieder und Tageskarteninhaber)
- Regelung der Verkehrssicherung
- Festlegung von Versicherungssummen
- Probezeit: 2 Jahre

Die Versicherungen für den Verein und seine Mitglieder laufen über die Mitgliedschaft im Radsportverband und Landessportbund. Für den Park schlossen wir ein eigenes Versicherungspaket ab, welches mehr oder weniger gesondert für diesen Fall erstellt wurde.

3. REALISIERUNG

Der Bau und die Errichtung der Strecken erfolgte komplett durch die Tatkraft unserer Vereinsmitglieder. Auch die Beschaffung, Planung und Umsetzung wird von uns getragen. Die vorangeschaltete Planung des Streckenbauers wurde bei der Umsetzung selbstverständlich berücksichtigt. Die Finanzierung des Parks wurde zu einem großen Teil über Sponsorengelder (bike-components.de ist der Hauptsponsor des Vereins) sichergestellt. Die Kosten für die erste Ausbaustufe (2013) beliefen sich auf knapp 10.000 Euro (Startturm, Singletrail, zwei



Downhilltrails). Dieses Jahr wird die teuerste und aufwendigste Strecke (Freeride Strecke) gebaut. Das geplante Budget beläuft sich auf 20.000 Euro. Wir konnten weitere Sponsoren dazu gewinnen und der Rest wird aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

4. AKTUELLE SITUATION

Feedback von verschiedenen Waldnutzern zeigt, dass durch die Gründung unseres Vereins und die Errichtung des Bikeparks die Mountainbiker eine andere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erhalten haben. Der Kontakt mit Spaziergängern, Wanderern und anderen Naturnutzern, der am Streckenrand entsteht ist äußerst positiv. Man kommt ins Gespräch und „lernt sich kennen“. Auch die Stimmung im restlichen Wald ist besser geworden und beim Forstamt gehen weniger Beschwerden ein. Mountainbiken ist mittlerweile auch lokalpolitisch relevant, es finden aktuell erneut politische Diskussionen zu diesem Thema, sowohl mit kritischen als auch befürwortenden Stimmen statt. Dabei geht es um eine Weiterführung des Projekts. Es zeichnet sich ab, dass ein Bikepark „alleine“ nicht ausreicht, um die Zielgruppe der Mountainbiker in allen Facetten zu erfassen. Wir wollen Lösungen finden, auch im restlichen Wald ein friedvolles Miteinander sicherzustellen. Hauptkritikpunkte sind die weiterhin stattfindenden Befahrungen „illegaler Strecken, die der Umwelt und der Ordnung im Wald schaden würden“ und die Mountainbiker die über „Forstwege heizen“. Wir bemühen uns, die gesellschaftliche Akzeptanz und das Image unseres Sports durch Öffentlichkeitsarbeit aufzubessern und den Sport zu etablieren. Auf der anderen Seite sehen wir unsere Aufgabe darin, unsere Mitglieder über die Diskussionsinhalte zu informieren und so für einen respektvollen Umgang mit dem Wald und dessen Nutzern zu werben. Außerdem soll eine Lenkung der Mountainbiker (durch ein Schildersystem) auf offizielle Strecken geschehen. An das bestehende Wege- und Trailnetz auf niederländischer Seite soll ebenfalls angeknüpft werden.

5. AUSBLICK



Wir wollen den Ausbau des Parks fördern und die Außenbeziehungen des Vereins intensivieren. Dadurch sollen die Chancen für den Sport (legales Trailnetz, z.B. länderübergreifend) verbessert werden. Insgesamt möchten wir das Ansehens des Sports durch Vereinsangebote und durch unseren öffentlichen Auftritt erhöhen und etablieren.

ZUM VEREIN

Der Verein bestand aus etwa 20 Gründungsmitgliedern. Bei der ersten offiziellen Mitgliederversammlung waren es bereits 150 Mitglieder (zu dem Zeitpunkt gab es noch keine schriftliche Zusage für das Gelände). Mit Startschuss des Bauens und dann nochmal mit der Eröffnung des Bikeparks kam es zu einem sprunghaften Anstieg der Mitgliederzahlen. Mittlerweile sind es 500 (und der Verein ist seit der ersten Meldung der größte im Radsportverband). Auf Grund der Mitgliedergröße wurde man im Radsportverband schnell auf den Verein aufmerksam und schickte zur Eröffnung sogar den Präsidenten.

Die Vereinsstrukturen werden laufend an die vielen anfallenden Aufgaben angepasst. Es gibt viele motivierte Leute, die sich ehrenamtlich engagieren und viel Zeit und Herzblut investieren. Der 3 köpfige Geschäftsführende Vorstand wurde erweitert um ein Team von etwa 20 Koordinatoren (erweiterter Vorstand) die Aufgaben wie Website, Facebook, Veranstaltungen, Mitgliederverwaltung, Werkstattarbeit, Jugendarbeit, Bikepark Pflege, Bikepark Bau, Mitgliederangebote, Vereinsfahrten usw. übernehmen.

Der Vorstand des Vereins engagiert sich durch aktive Mitarbeit im Radsportbezirk (Vorstandsarbeit und Runder Tisch MTB) und in der Sportjugend des Stadtsporbundes.

Neben dem Bau und dem Betrieb des Bikepark Dreiländerecks, sind es folgende Projekte, die den Verein auszeichnen:

- **Zusammenarbeit mit anderen Vereinen** (Ermöglichung der Bikeparknutzung und intensiver Austausch).
- **Kooperation mit dem Kinder- und Jugendzentrum Sankt Hubertus** in Aachen. Dieses besitzt einen Pumptrack und eine Fahrradwerkstatt. Dort engagieren sich Vereinsmitglieder ehrenamtlich. Darüber hinaus finden gemeinsame Veranstaltungen statt.
- **Präsenz des Vereines bei öffentlichen Veranstaltungen** der Stadt Aachen (Fahrradtag, Tag der Vereine).
- **Bau eines Übungsparcours und Aufbau einer aktiven Jugendarbeit.**
- **Mitgliederaktionen** (Umfrage, Trikots, Vereinsfahrten, gemeinsames DH Word Cup gucken usw.)

www.gelaendefahrrad-aachen.de/de/

Zusammenfassend die wichtigsten Punkte für das Gelingen eines solchen Projektes:

- 1) **DER MOUNTAINBIKESZENE EIN „GESICHT GEBEN“**, also einen Verein oder eine Interessengemeinschaft gründen, die als Ansprechpartner für Stadt, Politik und Mountainbiker dient.
- 2) **KONTAKT ZUR STADT / GEMEINDE KNÜPFEN**, die zuständigen Ansprechpartner finden und kontaktieren (in unserem Fall das Forstamt, dessen kooperatives Verhalten, sehr zum Gelingen des Projektes beigetragen hat).
- 3) **LOBBYARBEIT**: Hier müssen Interessensvertreter und Multiplikatoren in der lokalen Politik (z.B. sportpolitische Sprecher) und Presse gefunden und angesprochen werden.
- 4) **SPONSOREN**: Diese Helfen sehr, wenn es um finanzielle Diskussionen geht und wenn sie lokal verankert sind, können sie auch einen positiven Einfluss haben (in unserem Fall zum Beispiel bike-components.de und die Sparkasse Aachen). Eine Alternative oder Ergänzung zu Sponsoren wäre, sich auf ein Förderprogramm (z.B. EU Projekte) zu bewerben, von denen es auch immer mehr gibt (vor allem, um den Tourismus zu fördern).
- 5) **JUGENDARBEIT**: Eine aktive Jugendarbeit stärkt das Ansehen allgemein.
- 6) **VERNETZUNG**. Zunächst mit der eigenen Gruppe (Homepage, Facebook) und anschließenden mit anderen Vereinen in der Region und in den Grenzgebieten.
- 7) **UND DAS WICHTIGSTE: MOTIVIERTE LEUTE**, die viel Durchhaltevermögen und ein kooperatives Verhandlungsgeschick zeigen und bereit sind, sich in einem hohen Maße ehrenamtlich zu engagieren